

Endstation Bärenmuseum

In St. Kassian gibt es das imposante Museum Ladin Ursus ladinicus; die dortige Dauerausstellung ist den Höhlenbären aus der Conturines-Höhle gewidmet. Doch nun hat das Bärenmuseum Zuwachs bekommen: Der im vergangenen Jahr bei einem Verkehrsunfall bei Vilpian getötete Bär M12 bereichert nun die Dauerausstellung.



Der Bär M12 ist seit Kurzem die neue Attraktion im „Museum Ladin Ursus ladinicus“ in St. Kassian.

In der Nacht vom 7. auf den 8. Juni 2012 kam es auf der Schnellstraße MeBo zu einem aufsehenerregenden Verkehrsunfall mit einem Bären. Der Lenker des Unfallwagens blieb zwar unverletzt, der angefahrene Bär aber wurde getötet. Dieser Bär, M12 genannt, wurde von der Landesregierung dem Museum Ladin Ursus ladinicus zugeteilt. Der erfahrene Tierpräparator Meinrad Forer aus Gais hat das Raubtier für die Ausstellung hergerichtet.

Der Bär M12 war zur Todeszeit etwa zweieinhalb Jahre alt, 1,7 Meter lang und wog 108 kg. Wie es für junge Bärenmännchen typisch ist, verließ er mit eineinhalb Jahren seine Mutter (Anfang Juni 2011) und begann herumzstreunen. Er wanderte nach Süden Richtung Gardasee, dann wieder in den Norden des Trentino, wo er sich seinem Bruder M13 anschloss. In den darauf folgenden Monaten trieb er sich zwischen Österreich und der Schweiz herum, bevor er Südtirol erreichte und überfahren wurde. Übrigens: Der Bär M14, der Bruder von M12, wurde ebenfalls bei einem Verkehrsunfall getötet und ist zur Attraktion im Naturmuseum in Bozen geworden.

CONTURINES-BÄREN

Der Braunbär war in den Alpen schon zur Zeit des Ursus ladinicus vor rund 40.000 Jahren verbreitet. Während der Hauptphase der Eiszeit vor 24.000 Jahren ist er aber aus Zentraleuropa und den Alpen verschwunden. Um der Kälte zu entfliehen, wanderte er in südliche Gegenden; der Höhlenbär hingegen war dazu aus noch ungeklärten Gründen nicht in der Lage und starb definitiv aus.

Durch das neue Bärenmodell M12 ist nun im Bärenmuseum in St. Kassian ein direkter Vergleich zwischen dem Braunbären und dem zu den Höhlenbären gehören-

den Ursus ladinicus der Conturineshöhle möglich. Diese auf 2.800 m Meereshöhe gelegene Höhle unterhalb der Conturinesspitze bei Abtei wurde 1987 vom Gastwirt und Bergführer Willy Costamoling aus Alta Badia entdeckt. Ein Forscherteam der Universität Wien nahm die Fundstelle genauer unter die Lupe und kam zum sensationellen Ergebnis, dass es sich hierbei um eine noch nie beschriebene Bärenart sowie Reste eines Höhlenlöwen handelte. Im Gegensatz zu den Höhlenbären, die reine Pflanzenfresser waren, ist der Braunbär ein Allesfresser, was sich auf Gebiss und Schädelform auswirkt. Durch seine große Anpassungsfähigkeit und Wanderlust ist der Braunbär wieder in Teilen des Alpenraums verbreitet, was zu Konflikten mit den Menschen führen kann, wie es am Beispiel des erst kürzlich in der Schweiz erlegten Bären M13 ersichtlich ist.



So sahen die Höhlenbären der Conturines-Höhle aus.
alle Fotos: hpl

Am 12. April wurden der Bär M 12 und der ihm gewidmete Ausstellungsbereich der Öffentlichkeit vorgestellt. Landesrat Florian Mussner freute sich über den Zuwachs, Bruno Svaldi, der Lenker des Unfallwagens, berichtete über den Unfall-

hergang in Vilpian, Herwig Prinoth vom Museum Ladin referierte über den Braunbären und der Tierpräparator Meinrad Forer erläuterte die Präparationstechnik. Musikalisch umrahmt wurde die Feier vom Kirchenchor St. Kassian.

BIS 31. OKTOBER GEÖFFNET

Das „Museum Ladin Ursus ladinicus“ in St. Kassian zeigt auf einer Ausstellungsfläche von rund 4.000 Quadratmetern nicht nur Bären, sondern auch die geologische Entstehungsgeschichte der Dolomiten, die mit Fossilien und Mineralien aus der Umgebung eindrucksvoll illustriert wird. Höhepunkte der Ausstellung sind aber die originalen Ausgrabungsstücke und die Überreste aus der Conturines-Grotte, darunter Bärenzähne und ein vollständig wiederhergestelltes Bärenskelett. Das „Museum Ladin Ursus ladinicus“ ist eine Außen-

stelle des Museum Ladin Ciastel de Tor; beide Gebäude wurden vom österreichischen Architekten Rainer Verbizh realisiert. Das Bärenmuseum in St. Kassian ist jeweils von Ostern bis 31. Oktober geöffnet.

• hpl